

Die Jagdgenossenschaft

Gerhard Wiegand und Gerhard Riedemann

Die Jagdgenossenschaft Mosheim, eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts, wurde im Jahre 1952 gegründet. Ihr gehören alle Landbesitzer außerhalb des Dorfbereiches der Mosheimer Gemarkung an. Das Areal umfasst alle bejagbaren Flächen, die nicht eingezäunt sind; so sind Grasflächen, die mit einem Staketenzaun umzäunt sind, nicht inbegriffen. Dahingegen gilt ein Weidezaun nicht als Abgrenzung.

Mosheim hat eine bejagbare Fläche von 633 ha, die sich in eine Wald- und eine Feldjagd aufteilt. Die Mosheimer Jagd wird gegen Entgelt verpachtet. Üblich sind neun Jahre Pachtzeit, die auf 15 Jahre erhöht werden kann. Die daraus gewonnenen Einnahmen sind für gemeinschaftliche Zwecke vorgesehen, in erster Linie für den Feldwegbau. Früher, als noch mehr Landwirte tätig waren, wurden auch gemeinsam nutzbare Maschinen angeschafft. Auch Spritzmittelkanister und Siloplanen wurden jährlich in einem Container gesammelt und für die Gemeinschaft entsorgt (Umweltschutz).

Ferner beteiligt sich die Jagdgenossenschaft an der Errichtung von Schutzzäunen gegen Wildverbiss im Wald. Sie

unterstützt die Anschaffung von Reflektoren an Straßenbegrenzungspfählen zum Schutz des Wildwechsels (z. B. an der Straße von Ostheim zur Lengemannsau). Auch eine Spende für die Kirchenrenovierung wurde geleistet.

Die Mosheimer Jagdgenossenschaft ist Mitglied im Verband der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden in Hessen. Seit dem Jahre 1988 gibt es auch eine Hegegemeinschaft.

Die ersten Vorsitzenden des Jagdgenossenschaftsvorstandes:

ab 1952: Ernst Wenderoth

ab 1962: Georg Otto

ab 1973: Georg Wenderoth

ab 1979: Wilhelm König

seit 1995: Gerhard Wiegand



Treibjagd im Mosheimer Wald, Anfang der 1980er Jahre; von links: Justus Mangold, August Becker, August Hellwig. Rechts Ernst Wenderoth.

Die Jagdpächter

Die Jagdgenossenschaft verpachtet die Jagd im Normalfall an zwei Pächter.

1952 bis 1982:

Heinrich Becker
Conrad Groß

1.04.1982 bis 31.03.1996:

August Becker
Ernst Wenderoth

Die Pachtzeit von Ernst Wenderoth wurde bis zum Jahr 2000 verlängert. Er schied aber im Jahre 1995 auf eigenen Wunsch aus dem Pachtvertrag aus.

Neben seiner Liebe zur Jagd war August Becker ein bekannter Züchter von Rauhaardackeln. Von 1971 bis 1984 zog er 68 Hunde aus 15 Würfen auf. Mit ihnen gewann er auf Zuchtschauen 54 Preise, davon 25 erste. Seinen größten Erfolg erzielte er im Jahre 1973 mit der Hündin „Elfi vom Klapperberg“ bei der Landesschau in Fulda. Er erhielt dort den Ehrenpreis des Lan-

desjagdverbandes Hessen für die höchste Punktzahl der Teckel.

Nach dem Tod von August Becker übergab Jutta Becker die Rechte an Reiner Seyfarth. Dieser verwaltete die Jagd bis 31. März 1999.

Ab 1. April 1999 sind Dirk Wenderoth und Reiner Seyfarth Pächter der Jagd. Der Vertrag hat eine Dauer von 15 Jahren. Dieter Schulz darf auf Grund einer Jagderlaubnis mitjagen.

Die Abschusspläne sind jeweils auf drei Jahre festgelegt. Seit dem Jahre 2000 sind unter anderem am Kehrenberg Wildäsungsflächen eingerichtet.



*Strecke verblasen,
Ortsausgang Mos-
heim, Anfang der
1980er Jahre.
Links: Heini
Rensch, rechts:
August Becker.*

Zum zweiten Mal feierte die Hegegemeinschaft Hochland in der Sipperhäuser Kirche den Hubertusgottesdienst. Deren Vorsitzender Ludwig Prior (Felsberg) hatte die neu renovierte Kirche mit seinen Helfern, dem Anlass entsprechend, geschmückt. Die Jagdhornbläser des Jägerkreises Melsungen unter Leitung von Andreas Geiser begleiteten den Gottesdienst mit Jagdsignalen. Pfarrerin Gudrun Ostheim

erinnerte in ihrer Predigt an die Verantwortung des Menschen vor der Schöpfung. In einer Betrachtung über die Legende von Bischof Hubertus sprach sie von der Zerrissenheit und Ohnmacht des Menschen einerseits und seine Macht über Leben und Tod im Kreislauf der Natur andererseits. Nach dem Tod seiner Frau und des neugeborenen Erben soll Hubertus seine Verzweiflung, seinen Zorn

und seine Ohnmacht in der Jagd ausgelebt haben. Ein Hirsch mit dem Kreuz im Geweih habe ihn schließlich an seine Verantwortung für die Geschöpfe Gottes erinnert. Der Posaunenchor Sipperhausen unter der Leitung von Jochen Wagner spielte die Choräle. 140 Gottesdienstbesucher spendeten am Ende des Gottesdienstes anhaltenden Applaus.

Reinhold Hocke



Hubertusgottesdienst Sipperhausen. Die Jagdhornbläser des Jägerkreises Melsungen. Vorn (v.l.): Andreas Geiser (Chorleiter), Ludwig Prior (Vorsitzender Hegegemeinschaft Hochland) und Pfarrerin Gudrun Ostheim. Jagdpächter Dirk Wenderoth: zweite Reihe rechts.